

Bemerkenswerte Wanzenfunde (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt

von Manfred JUNG

Seit dem Jahre 2013, insbesondere aber in der Zeit vom Juni bis zum September 2016, konnte vom Verfasser bei Käferaufsammlungen im Harz und in der Salzstelle Sülldorf eine Reihe von Wanzenarten als Erst- bzw. Zweitnachweise für Sachsen-Anhalt nachgewiesen werden. Für die Fauna Sachsen-Anhalts sind sieben Arten neu und vier Wiederfunde verschollener Arten.

1. Harz und Harzvorland

Stephanitis oberti (KOLENATI, 1857)

In einer kleinen südexponierten Parkanlage mit einer Anzahl recht großer Rhododendron-Sträucher in der Ortslage von Schierke wurden am 18.8.2016 zahlreiche Imagines gefunden. Wolfgang GRUSCHWITZ (in litt.) fand *S. oberti* bereits am 23.7.2014 im Landschaftspark Degenershausen bei Wieserode und am 22.8.2014 im Schloßpark Ballenstedt jeweils in Anzahl auf Rhododendron.

Neu für Sachsen-Anhalt.

Stephanitis takeyai DRAKE & MAA, 1955 (Abbildung 1)

Im Rahmen des Kartierertreffens in der Nationalparkverwaltung Harz in Wernigerode wurden Sammelproben aus einem Kleinmoor am Brockennordhang übergeben, die ein Exemplar von *St. takeyai* enthielten (leg. MARTEN), gesammelt am 20.6.2016 in etwa 1070 m ü. NN nahe der Brockenkuppe.

Die Art stammt ursprünglich aus Japan, wurde aber in Nordamerika und Europa eingeschleppt. Der Erstnachweis für Deutschland erfolgte 2003 in Bonn (HOFFMANN 2003). Die Tiere leben in ihrer Heimat an der Lavendelheide (*Pieris japonica*), die in Japan und China sowie auf Taiwan in Höhen zwischen 800 und 1900 m ü. NN in nicht zu trockenen Habitaten vorkommt.

Bei einer gezielten Nachsuche am 31.8.2016 wurden am Fundort zwei weitere Tiere mittels Motorsauger aus der Vegetation gesaugt und am 9.9.2016 in etwa 200 Meter Entfernung vom Fundort wiederum ein Tier. In den Mooren des Nationalparks kommen mehrere Arten aus der Familie der Heidekrautgewächse (Rauschbeere, Moosbeere, Heidelbeere, Rosmarinheide, Heidekraut) vor, zu der auch die Lavendelheide gehört. Die jetzigen Nachweise erfolgten an Stellen, an denen die Rauschbeere dominiert. Sobald bei den Saugvorgängen diese Pflanze nicht vorhanden war, fehlte auch die Wanzenart.

St. takeyai scheint im Oberharz eine temporäre oder sogar dauerhafte Population gebildet zu haben. Untersuchungen zu einer möglichen weiteren Verbreitung im Nationalpark sollen noch erfolgen.

Neu für Sachsen-Anhalt.

Pithanus hrabei STEHLIK, 1952 (Abbildung 2)

Die Erstfunde der Art für Sachsen-Anhalt auf dem ehemaligen Skihang Hohne im Nationalpark Harz vom Juli 2012 wurden bereits publiziert (GÖRICKE 2013). Seitdem konnte die Art im sachsen-anhaltinischen Bereich mehrfach nachgewiesen werden, immer nur in Einzelexemplaren. So liegen Funde aus dem Juni und Juli 2013 von der Glashüttenwiese, der Bornwiese, der Schlufwiese und dem Erdbeerkopf vor (leg. JUNG und MARTEN). Ein weiterer Fund erfolgte im Juni 2016 nahe der Brockenkuppe am Brockennordhang (leg. MARTEN).

Die bei WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) angegebene Verbreitung im Harz über 800 m ü. NN muss durch den Fund auf der Schlufiwiese westlich Schierke auf 650 m ü. NN korrigiert werden.

P. hrabei wurde erst 1997 als Neufund für Deutschland im niedersächsischen Teil des Harzes auf dem Bruchberg (MEINECKE, unveröff.) und auf dem Sonnenberg (MELBER 1999) nachgewiesen und weiterhin im Jahre 1999 auf dem Brockenfeld (MELBER & STERN 2016). Die Art kommt in Deutschland nur im Oberharz vor und ist auch hier überall sehr selten.

Calocoris alpestris (MEYER-DÜR, 1843)

Am 16.6. und am 4.7.2016 wurde in einem Bachtal der Wormke bei Schierke, dem sogenannten „Eiskeller“, jeweils ein Exemplar in einer Hochstaudenflur von Brennessel geklopft. Die Art lebt in kühlfeuchten, bewaldeten Hochstaudenfluren und kommt in Deutschland in allen Mittelgebirgen vor.

Neu für Sachsen-Anhalt.

Hallodapus montandoni REUTER, 1895

Am 19.6.2014 wurde im aufgelassenen Steinbruch oberhalb des Blauen Sees bei Rübeland ein Tier mit dem Motorsauger aus der Vegetation gesaugt.

Die Abgrenzung zu *Hallodapus rufescens* (BURMEISTER, 1835) ist mitunter sehr schwierig (mündl. Mitt. SIMON). Da es sich bei dem gefundenen Exemplar um ein Weibchen handelt, bleibt ein Restrisiko bei der Determination, die bei WAGNER (1952) angeführten Unterscheidungsmerkmale weisen jedoch mit ziemlicher Eindeutigkeit auf *montandoni* hin. Auch die dort und bei WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) angeführten Unterschiede in der Habitatbindung bestärken dies. Während *H. rufescens* in sandigen Callunaheiden lebt, kommt *montandoni* in Steppenheiden vor und wurde dort an *Thymus* und *Echium* gefunden. Beide Pflanzenarten kommen am Fundort bei Rübeland vor, *Calluna* hingegen nicht. Nach GÖRICKE (2014) gilt die Art für Sachsen-Anhalt als verschollen.

Pachytomella parallela (MEYER-DÜR, 1843)

Am 23.7.2013 wurde im Nationalpark Harz auf der Glashüttenwiese oberhalb Schierke ein Exemplar mit dem Motorsauger aus der Vegetation gesaugt. Die Art kommt auf offenen und halbschattigen Feuchtwiesen vor und ist allgemein selten. Sie lebt an diversen Poaceae.

Neu für Sachsen-Anhalt.

Tupiocoris rhododendri (DOLLING, 1972)

In der bei *Stephanitis. oberti* genannten Parkanlage in der Ortslage von Schierke wurden am 4.7.2016 einige hellbraune Larven geklopft. In den nächsten beiden Tagen häuteten sich zwei dieser Larven zu Imagines. Bei der Nachsuche am 12.7.2016 wurden wiederum einige Larven sowie zahlreiche Imagines gefunden.

Der bisher noch nicht publizierte Erstnachweis von *T. rhododendri* für Sachsen-Anhalt erfolgte bereits am 23.7.2014 im Landschaftspark Degenershausen bei Wieserode/Landkreis Harz durch Wolfgang GRUSCHWITZ (in litt.).

Neu für Sachsen-Anhalt.

Lasiosomus enervis (HERRICH-SCHAEFFER, 1835)

Am 22.8.2013 wurden im Nationalpark Harz auf dem ehemaligen Skihang Hohne bei Drei-Annen-Hohne zwei Tiere aus der Vegetation gekeschert (leg. WITSACK). Weitere Nachweise im Harz erfolgten am 12.6.2014 im Spielbachstal bei Königshütte und am 4.9.2015 am Schmiedebach bei Trautenstein, hier konnte jeweils ein Exemplar in Hochstaudenfluren gefunden werden.

GÖRICKE (2014) stuft die Art als für Sachsen-Anhalt verschollene Art ein, nennt drei Nachweise vor 1954 aus dem Harz (Eisfelder Talmühle, Tiefenbachmühle und Gernrode). *Lasiosomus enervis* dürfte im Harz, hier anscheinend vorzugsweise in den feuchteren Bachtälern, eine weitere Verbreitung haben als die wenigen Nachweise belegen.



Abb. 1: *Stephanitis takeyai* DRAKE & MAA, 1955, Männchen, Foto: Andreas MARTEN



Abb. 2: *Pithanus hrabei* STEHLIK, 1952, Männchen, Foto: Andreas MARTEN

Canthophorus dubius (SCOPOLI, 1763)

Am 10.6.2013, am 6.6.2014 und am 6.6.2016 wurde *C. dubius* jeweils in Anzahl im NSG Münchenberg bei Quedlinburg in den dort vorhandenen *Sesium*-Beständen gefunden. Am 10.6.13 konnte außerdem ein Exemplar der Schwesterart *C. impressus* (HORVATH, 1880) festgestellt werden. Die Determination wurde durch Genitalpräparation gesichert.

GÖRICKE (2014) stuft *C. dubius* ebenfalls als für Sachsen-Anhalt verschollene Art ein, nennt als einen der bisherigen Fundorte aber schon das NSG Münchenberg. Es ist als sicher anzunehmen, dass die Art hier ständig vorhanden war, nur war in den vergangenen Jahrzehnten dort niemand heteroptologisch tätig.

2. Salzstelle Sülldorf

Orthotylus schoberiae REUTER, 1876

Am 20.6.2016 gelang nach genau 60 Jahren endlich der Wiedernachweis für Deutschland, es konnten zahlreiche Tiere mittels Motorsauger aus der Vegetation gesaugt werden. Im Entwurf der Roten Liste Deutschlands sind nur zwei Regionen genannt, in denen die Art in der Vergangenheit gefunden wurde, Sachsen um 1930 und Thüringen letztmalig im Jahre 1956. *O. schoberiae* lebt an Binnensalzstellen auf Halophyten, vor allem auf *Suaeda maritima* (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2004).

Neu für Sachsen-Anhalt.

Teratocoris saundersi DOUGLAS & SCOTT, 1869

Zusammen mit voriger Art und unter gleichen Fundumständen wurden ebenfalls zahlreiche Tiere gefunden. *T. saundersi* lebt hauptsächlich an Schilf, aber auch an anderen Poaceae, Cyperaceae und Juncaceae (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2004).

Die Art kommt an den deutschen Nordseeküsten vor und ist lokal nicht selten. In neuerer Zeit erfolgte ein Nachweis in Mecklenburg-Vorpommern.

Neu für Sachsen-Anhalt.

Conostethus griseus DOUGLAS & SCOTT, 1870

Am 18.6.2012 wurde ein Männchen aus der Vegetation gekeschert und am 20.6.2016 konnten zahlreiche Tiere mittels Motorsauger gefangen werden. Die Tiere leben an diversen Halophyten, aber auch an Poaceae.

In Deutschland kommt die Art an der Nordseeküste und an Binnensalzstellen vor, manchmal in großer Individuenzahl (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2004). In Ostdeutschland wurde sie bisher nur in Sülldorf gefunden, der Erstnachweis erfolgte schon im Jahre 1919 durch SCHUMACHER.

Ich danke Frau Helga SIMON/Dienheim für die Determination von *O. schoberiae* und die Überprüfung von *T. saundersi* sowie Herrn Wolfgang GRUSCHWITZ/Staßfurt für wertvolle Informationen, die kritische Durchsicht des Manuskriptes und die Überlassung der Funddaten seiner Tiere. Ganz besonderer Dank gilt Herrn Andreas MARTEN von der Nationalparkverwaltung Harz für die hervorragende Unterstützung bei der Geländearbeit im Nationalpark und für die Anfertigung der beiden Bilder.

Literatur:

- HOFFMANN, H.-J. (2003): Die Gitterwanze *Stephanitis takeyai* DRAKE & MAA, 1955 neu für (Hemiptera-Heteroptera, Tingidae). – Heteropteron (Köln). 16: 21-23.
- GÖRICKE, P. & W. KLEINSTEUBER (2013) : Nachgewiesene Wanzenarten bei den Exkursionen der 38. Tagung der „Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen“ im September 2012 in Meisdorf am Harz (Sachsen-Anhalt). – Heteropteron (Köln). 39: 5-15.
- GÖRICKE, P. (2014): Verschollene Wanzenarten Sachsen-Anhalts. - Andrias (Karlsruhe) 20: 61-70.
- MELBER, A. (1999): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Wanzen mit Gesamtartenverzeichnis. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 19, Suppl., 1-44.
- MELBER, A. & M. STERN, (2016): Ergänzungen zur Kenntnis der Wanzenfauna von Niedersachsen und Bremen (Insecta: Heteroptera). – Heteropteron 46: 7-12.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2004): Wanzen 2. – Tierwelt Deutschlands. 75. – Goecke & Evers, Keltern. 288 S.
- WAGNER, E. (1952): Blindwanzen oder Miriden, – In: Dahl, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 41 Teil, – Jena. 218 S.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Jung
Hauptstraße 26a
38822 Athenstedt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [24_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Jung Manfred

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Wanzenfunde \(Heteroptera\) in Sachsen-Anhalt 55-59](#)